

Hüttenzeitung



DORTMUND-HOERDER
HÜTTENVEREIN
AKTIENGESELLSCHAFT



Dortmunder Union Brückenbau
Aktiengesellschaft



15. Jahrgang

Sämtliche Zuschriften sind an die Hüttenzeitung, Hauptverwaltungsgebäude, zu richten.

6. Juli 1939

Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 14

Herausgegeben in Verbindung mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

HZ III



Aufn.: Bildstelle Hüttenverein

Sonntagsfeier unserer Werkchar

Sonnwendfeier unserer Werkschar

Zur Eröffnung des Betriebsportappells

Es war ein glücklicher Gedanke, den Beginn des friedlichen sportlichen Wettkampfes innerhalb eines kräftereichen und kräftesfördernden Großbetriebes auf den Zeitpunkt zu legen, der seit alters für uns Deutsche eine besondere Bedeutung hat: **Sonnwendzeit** — das ist in deutschen Landen die Zeit des großen Atemholens, die Zeit der unbändigen Lebensfülle, des heilig entflammten Lebensgefühls. Das sind die Tage zwischen Blühen und Reifen, da der Landmann seine Saat der fruchtbringenden Erde anvertraute und schon die Sichel schärft, um das Brotkorn zu schneiden. Es ist die Zeit der hohen heiligen Erwartungsfreude, in der alle Kräfte aufs äußerste angespannt sind, um den Segen alles Schaffens und

weltweiten Unendlichkeit wollen wir uns aufs neue mahnen zu der großen, herrlichen Pflicht unserer eigenen, kurzen und flüchtigen Jahre, nämlich: **Saat zu sein für neues Leben** — für die Unvergänglichkeit unseres Volkes; **Glut zu sein für neues Licht** — für den unverlöschlichen Glauben an Deutschland;

Feuer zu sein und Brand für die Freiheit, das Recht, die heilige Erde und das Brot unserer Nation!

Das laßt uns hier im Angesichte der Unendlichkeit unter unserem alten deutschen Himmel als unser aller oberstes Gebot bekennen: uns zu verehren wie dieser Brand in der Liebe und Pflichterfüllung für das Größte,

das uns der Schöpfer gab, für unser unsterbliches Volk. Und mögen dann vielleicht auch tiefe Nächte über uns kommen: wir wollen dann nur um so trostiger und glühender brennen für die größte und erhabenste Pflicht, die unser eigenes flüchtiges Leben so herrlich einwebt in den wunderbaren Willen des Schöpfers, der unser Volk schuf und es so sehr begnadete mit großer und stolzer Leidenschaft und großen und stolzen Schicksalen!

Er soll Zeuge unseres Bekenntnisses sein und unser Volk segnen um seines großen Glaubens willen, mit dem es sich seit Anbeginn zu seinen harten und herrlichen Gesetzen bekannt hat.

Als freudige Befräftigung der Worte setzte wiederum der Chor ein mit dem Liede „Nur der Freiheit gehört unser Leben“, zwischen den einzelnen Strophen voll und kräftig der Sprecher mit der Mahnung:

Haltet eurer Herzen Feuer
Wach durch alle schwere Not,
Bis von unserm Stern ein neuer
Schein in unser Morgen loht.

Nicht zu Sternen sollt ihr beten,
Tief in euch liegt euer Los —
Könnt ihr aus euch selber treten,
Sind auch eure Sterne groß.

Schaut nicht blind zu euren Sternen,
Seht, wie Tod und Leben geht:
Selbst ein Stern kann in den Fernen
Sterben, der schon ewig steht.

Haltet euer Herzen Feuer
Heilig über alle Zeit:
Künden muß es, daß ihr treuer
Als die hellsten Sterne seid.

Und dann — das Einwerfen der Flammenkränze in das Sonnwendfeuer, bei den drei ersten begleitet dumpfer Trommelwirbel die Sprüche, heller und lauter werden sie bei den drei Sprüchen zu den letzten drei Kränzen.

Wieder tönt in die feierliche Stille die Stimme des Sprechers:

Oh die Dome waren, Gott, warst du.
Oh das Licht war, warst du schon erhellt.
Als die Irre trieb, warst du schon Ruh,
Und du ordnetest und schufst die Welt.



Beim Entzünden des Holzstoßes

Arbeitens zu bergen, die Zeit, in der gleichnishaft mit dem Jahresablauf sich die Gedanken an den eigenen Kreislauf des menschlichen Lebens wenden, die Zeit, wie keine andere geschaffen zur Selbstbefinnung, zur Erprobung der gesammelten Kräfte, zur Dankbarkeit gegenüber der Vorführung, die uns diese Sommerjonnentage erleben läßt.

Der Werkschar war die schöne und dankbare Aufgabe zugefallen, dieses altgeheiligte Brauchtum den Arbeitskameraden vor Augen zu führen, und sie hat sie gelöst so, daß diese Feier zu einem inneren Erlebnis von nachhaltiger Bedeutung wurde.

Das Stadion leerte sich, die letzten Kämpfer eilten in die Ankleidekabinen, Dämmerung senkte sich langsam auf die Erde. Auf dem nordwestlichen Übungsfeld hatte die Werksfeuerwehr einen hohen Holzstoß errichtet, um den sich in weitem Bogen die Werkschirmänner und Arbeitskameraden sammelten. Nach einem einleitenden Musikstück des Werkschirmusikzuges entzündeten Fackelträger unter Sprüchen den Holzstoß. Im Scheine der Flammen, die bald hochauf zum nächtlichen Himmel emporloderten, erklang im Chor das Lied „Flamme empor“. Zwischen den einzelnen Strophen des Liedes tönten, wie von ferne, stark und gewaltig, die Flammensprüche. Dann noch einmal zur Befräftigung die erste Strophe des Sonnwendliedes als Ueberleitung zur Ansprache des Betriebsobmannes Schulte:

Deutsche Männer und Frauen!
Deutsche Jugend!

Wieder glühen in unserem weiten Vaterland die roten Weihesfeuer unter dem stillen ewigen Zelt, das aller Deutschen Dom und Dach ist, solange es ein Volk und Land der Deutschen gibt.

Wieder sind wir hier unter dem hohen, schweigenden Heimathimmel angetreten, der unergründlich und erhaben die Jahrtausende hütet, und im Angesicht seiner



Wüßt, ihr Winde, braust, ihr Flammen...

Doch sie sprechen von den sieben Tagen,
Und sie meinen, alles sei geschehn,
Und du wolltest nur das Fertige tragen
Und zufrieden schauen und besehn.

Was erfuhren sie von Schöpferhänden,
Wenn sie solches glauben? Was von
dir?

Völker stehen in den großen Wenden,
Du durchglühst uns noch, zerbrichst uns
 schier!

Gott, wir fühlen's, du bist groß im
Werden,
Nur das Kommende erfüllt dich ganz.
Neuen Atem bläst du in die Erden,
Und die Himmel stehn in neuem Glanz.

Feierlich, wie ein Choral, schloß sich
das Lied „Heilig Vaterland“ an als
Bekenntnis aller zur unverbrüchlichen
Schicksalsverbundenheit mit Deutsch-
lands Zukunft.

Heilig Vaterland! In Gefahren
Deine Söhne sich um dich scharen.
.: Von Gefahr umringt, heilig Vater-
land,
Alle stehen wir Hand in Hand. .:.

Bei den Sternen steht, was wir schwö-
ren.
Der die Sterne lenkt, wird uns hören!
.: Oh der Fremde dir deine Krone
raubt,
Deutschland, fallen wir Haupt bei
Haupt. .:.

Heilig Vaterland, heb zur Stunde
Kühn dein Angesicht in die Runde.
.: Sieh uns all entbrannt, Sohn bei
Söhnen stehn.
Du sollst bleiben, Land, wir vergehn. .:.

Nach dem Sieg-Heil auf den Führer
folgten die Lieder der Deutschen, die wohl selten in solcher Ergriffenheit
und Begeisterung gesungen wurden.

Einem schönen alten Brauch entsprechend wagten die Betriebskame-
raden Scholz, Kantoreitis und Cetto hintereinander den mutigen Sprung
durchs Feuer.

Die Sprüche beim Ent- zünden des Holzstoßes

Daß die Glocken wieder
schallen,
Daß die Ketten von uns
fallen,
Daß die Zeit uns reife,
Daß der alte Jorn uns
greife,
Daß die Glut die Tränen
lauf:
Feuer — spring auf!
Allem Lauen, allem Hal-
ben, aller Asche
Den Krieg!
Aller reinen Flamme, die
durchbricht und Wege
weist,
Den Sieg!

Die fünf Flammensprüche

Erster Flammenspruch:

Wühlt, ihr Winde, braust, ihr
Flammen,
Treibt es in die freie Nacht!
Glüht es nieder, brennt zusammen,
Was uns krank und elend macht!

Hei, da geht ein lichter Freuen,
Geht ein Stürmen durch den
Brand!
Funken, Funken will er streuen,
Funken übers deutsche Land.

Zweiter Flammenspruch: Scharfer Wind und deutsches Wort
Bläst den frechten Zauber fort.
Aber geht er nicht, so gib
Einen guten deutschen Hieb.

Dritter Flammenspruch:

Herr, laß uns unsere Wachsamkeit.
Die Zeit zum Schlafen ist vorbei.
Der Weg zum Ziel ist viel zu weit,
Als daß an Ruh zu denken sei.

Die Finsternis droht immer noch,
Und ihrer Stunde wartet sie.
Denn ewig böse bleibt sie doch.
Gefesselt ja! Vernichtet nie!

In ew'gem Kampfe wird allein
Des Volkes heilig Recht bewahrt.
Herr, laß uns immer wachsam sein.
Herrgott, mach deine Deutschen hart.

Vierter Flammenspruch:

Der Führer spricht: Nicht
Menschen haben dieses Volk geschaffen,
sondern jener Gott, der über uns allen
steht. Er hat dieses Volk gebildet, nach
seinem Willen ist es geworden und nach
unserem Willen soll es bleiben und
nimmermehr vergehen!

Fünfter Flammenspruch:

Mag unser Sein ins Dunkel gehen,
Versinken in der schnellen Zeit:
Es wird doch, was wir wollten, stehen
Im Sonnenglanz der Ewigkeit.

Und ist auch unser Sein verglommen,
Das Werk doch wie ein Berg besteht
Und künden allen, die da kommen:
Dies war ihr Glaube im Gebet.



Betriebsobmann Schulte spricht

Einwerfen der Flammentränze

Auflöhet, Flammen, für das ewige Deutschland!
Sechs Kränze werfen wir in die Glut:

Den ersten:

Für die Freiheitskämp-
fer der ganzen deutschen
Geschichte.

Den zweiten:

Für die Gefallenen
aller Kriege um Deutsch-
lands Ehre und Recht.

Den dritten:

Für die Toten der
Deutschen Erhebung. Ihr
Opfer verpflichtet uns für
immer zum Kampf in
ihrem Geist.

Darum weihen wir:

Den vierten Kranz:

Der deutschen Einheit.
Wer sie stört, sei unser
Feind!

Den fünften Kranz:

Der deutschen Ehre.



Einwerfen der Flammentränze

Aufn. (4): Bildstelle Hüttenverein

Wer sie besleckt, den treffe unsere Rache.

Den letzten Kranz:

Der deutschen Treue zu Führer, Volk und Reich. Wer sie bricht, der
falle durch unsre Hand!

Aus der Betriebsgemeinschaft

Betriebsgemeinschaftsfahrt des Werkes Dortmund nach Hamburg

Als der Betriebsobmann vor einem halben Jahre unter seinen Amtswaltern eine Rundfrage über das Ziel der nächsten Gemeinschaftsfahrt ergehen ließ, da erhielt er nur eine Antwort: **H a m b u r g**. Auch die Betriebsleitung begrüßte diesen Vorschlag, und bald gaben leuchtende Plakate ergiebig Auskunft über alles weitere dieser Wochenendfahrt.

Bald liefen auch schon die ersten Anmeldungen ein und die Stimmung auf unserem Werk ließ darauf schließen, daß den verantwortlichen Männern, die diese Fahrt zu organisieren hatten, eine unermessliche Arbeit bevorstand. Sie sollten sich auch nicht getäuscht haben! Nach wenigen Tagen häuften sich in der Schublade des AdF-Wartes die Anmeldungen, und am Ende des Meldetermins waren über 5000 Gefolgschaftsmitglieder und Angehörige als Teilnehmer



Fleißige Hände bei der großen Vorarbeit



Der Betriebsobmann bei der Ausgabe der Fahrtunterlagen



Quartierscheinausgabe



Hamburger AdF-Warte bei einer der vielen Auskunftsstellen



Mittagessen in der „Stadtschänke“



Hagenbecks Tierpark



verzeichnet. So waren dank der rührigen Arbeit unseres RdF.-
Wartes Pg. H e n n die Termine der einzelnen Betriebe bald
festgelegt; doch wie oft war diese enorme Arbeit umsonst! Ein
einziger Telefonanruf des Gaues machte die gesamte Disposi-
tion zunichte. Es ist nun einmal so in unserem Vaterland, daß
ganz plötzlich wichtige Aufgaben auftauchen, die sofort gelöst
werden müssen und alles andere in den Hintergrund stellen. So
kam es auch, daß die Reichsbahn plötzlich die Fahrten ablagern



Hamborger Deerns



RdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ verläßt den Hafen



Große Hafenrundfahrt



Nichts entgeht den aufmerksamen Augen



Nun geht's zur Dampferbesichtigung



Im Hafen



Für den hungrigen Magen auf der Rückfahrt sorgt
der Verpflegungsbeutel



Schnell noch Abzeichen
und Andenken
einkaufen



Das Ziel des Abends — die Reeperbahn

Aufnahmen: Strohmeier, Bildstelle

mußte und auf einen anderen Termin verlegte. Da half nun kein Schimpfen und kein Zetern. Es mußte sofort gehandelt werden. Große Schwierigkeiten machte dabei das Dreischichtensystem. Aber auch diese wurden überbrückt. So nahte denn der Tag der ersten Fahrt.

Frohgestimmt trafen sich die Teilnehmer auf dem Bahnsteig. Schon bemühten sich die Fahrleiter um die Reisenden. Sanitäter und Helferinnen standen bereit. Sie traten im Laufe der Fahrt mehrmals in Erscheinung, denn bei einer solchen großen Fahrt, bei der auch viele Frauen teilnehmen, gibt es hier und da schon mal ein Uebelwerden. (Die Reeperbahn-erkrankten konnten natürlich nicht betreut werden!)

Pünktlich um 12 Uhr lief der Zug in Hamburg ein. In der Gepäckhalle der Hapag erhielt man die Quartierscheine. Zur Freude aller Teilnehmer war Direktor Dr. Bretschneider mit Frau und Tochter bereits anwesend und begrüßte als erster die Gefolgschaftsmitglieder in Hamburg.

Nachdem man die Quartiere aufgesucht und sich erfrischt hatte, schlenderte man durch die Stadt, um die Gaststätte für das Mittagessen aufzusuchen. So hatte man den ersten Eindruck der doch immerhin schönen Stadt Hamburg. Bei herrlichem Sonnenschein lag vor dem Beschauer die Alster. Weithin leuchteten die weißen Segel der durch das leichtbewegte Wasser dahingleitenden Boote.

Das Mittagessen wurde in großen hellen Gaststätten eingenommen. Für den Nachmittag war die Besichtigung des Tierparks Hagenbeck in Stellingen festgelegt. Hier gab es beim Abtransport mit Autobussen einige Störungen, hervorgerufen durch die geringe Anzahl der bereitstehenden Fahrzeuge. Aber da wir ja wissen, daß ein großer Teil der Wagen für wichtigere Angelegenheiten gebraucht wird, nehmen wir die Störungen gerne in Kauf.

Der Tierpark selbst bot natürlich viel Sehenswertes. Man konnte sich aber bei der Größe dieser Anlage nur einen Gesamtüberblick über dieses riesengroße Unternehmen verschaffen. Draußen vor den Toren des Tierparks warteten bereits die Wagen zum Rücktransport und zur großen Stadtrundfahrt. Wenn auch ein schweres Gewitter niederging, es konnte die Laune der Dortmunder nicht verderben.

Eine Stunde dauerte die Rundfahrt durch diese rege Stadt. Mit viel Humor verstanden es die Fremdenführer, nur das Schönste ihrer Vaterstadt zu zeigen. Der Elbtunnel mit seinen riesigen Fahrstühlen wurde besonders stark bewundert.

Da der Abend zur freien Verfügung stand, gab es für alle nur ein Ziel: die Reeperbahn. Wer aber gegen 22 Uhr in der Nähe der St.-Pauli-Landungsbrücken war, hatte das unbeschreibliche Erlebnis, das stolze Adg.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ auslaufen zu sehen. Ein herrlicher

Anblick, als dieser wuchtige deutsche Arbeiterdampfer hellbeleuchtet mit klingendem Spiel den Hafen verließ. Da reckten sich die Arme der an Land Stehenden zum Gruß, und wer hatte da nicht den innigen Wunsch, auch einmal mit einem dieser schönen Schiffe über Wasser getragen zu werden?

Beim Betreten der Reeperbahn war man fast geblendet von den großzügigen, aber nicht immer harmonisch abgestimmten Lichtreflexen. Schreiend luden sie die Daherziehenden zum Besuch der vielen Vergnügungststätten ein. So sah man denn auch da und dort bekannte Dortmunder Gesichter in den Eingängen dieser Vergnügungstempel verschwinden, die man unbedingt gesehen haben muß, wenn man in Hamburg war. Einige sollen sogar bis zum traditionellen Fischmarkt in St. Pauli, der Sonntagsmorgens stattfindet, ausgehalten haben.

Am Sonntagmorgen begab man sich zeitig zur großen Hafenrundfahrt, wohl das Schönste der ganzen Hamburgfahrt. Dicht nebeneinander lagen in den vielen Werften die eisernen Gerippe der Neubauten für Handels- und Kriegsmarine. Erstaunlich, was deutscher Fleiß und deutsche Energie in kurzer Frist zu schaffen vermögen. Wenn auch im Hafen Sonntagsruhe herrschte, so war doch der Eindruck gewaltig. Die anschließende Dampferbesichtigung gab den Reisenden mal einen Einblick in das Leben an Bord eines Ueberseedampfers. Der Schnelldampfer „New York“, der zur Besichtigung freigegeben war, gab Zeugnis von der hervorragenden deutschen Schiffsbaukunst.

Der Sonntagnachmittag stand wieder zur freien Verfügung. Es war angebracht, sich an den Gestaden der Alster in strahlender Sonne auszurufen. Eine Alsterrundfahrt verschönerte auch diesen Nachmittag. Daß einige Unentwegte die Bekanntschaft mit paddelnden „Hamborger Deerns“ machen wollten und bald ein unfreiwilliges Alsterbad genommen hätten, hat unser Fotograf bemerkt und zum Andenken die ausreißenden Hamburger Nixen mit seinem Fernobjektiv festgehalten.

So hatte jeder sein besonderes Erlebnis, und als man gegen 17 Uhr zur Entgegennahme der Verpflegungsbeutel am Bahnhof eintraf, da wurden all die Ereignisse ausgetauscht. Man sah überall zufriedene Gesichter, und das ist der schönste Dank für all die viele Arbeit, die sich die Verantwortlichen machten. Dank sei auch hier der Betriebsleitung gesagt, die sich restlos für die Fahrt einsetzte und durch Uebernahme der gesamten Organisationskosten und darüber hinaus durch Gewährung des immerhin beträchtlichen Zuschusses die Fahrt so billig erstehen ließ. Möge das schöne Erlebnis allen neue Kraft gegeben haben zur täglichen Arbeit, denn nur wer restlos mithilft am Aufbau unseres Vaterlandes, hat ein Anrecht darauf, die Vorzüge derartiger gemeinnütziger Veranstaltungen zu genießen.

W i l e

Dortmunder Union Brückenbau, Abt. Wasserbau-Maschinenbau, macht einen Sommerausflug



O du schönes Sauerland!

Bei herrlichstem Sonnenwetter hatten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Abteilung Maschinenbau mit ihren Frauen am 4. Juni, morgens 7.30 Uhr, aufgemacht zur fröhlichen Fahrt, zunächst ab Südbahnhof bis Hagen. Von hier ging der Marsch durch den Stadtwald der Hasper Talsperre zu (Wanderstrecke 3); aber nicht, ohne zunächst auf einer schönen, großen Wiese rundum im Kreise das erste Frühstück genommen zu haben. Man konnte sich schon hier nur schwer von der schönen Gegend trennen (wie beistehendes Bildchen bestätigt). Der „Stoß“ mußte erst nachhelfen, um zwei „müde Krieger“ wieder auf die Beine zu bringen. Dann ging es weiter zur Talsperre. Ueber herrlichen Wegen lag klarblauer Himmel, zu Seiten wunderbare Tannen- und Laubwälder. Es sollte auch hier wieder im Freien ein Picknick gehalten werden, aber — die Kehlen waren von der Sonne so ausgetrocknet, daß jedermann Verlangen nach „kühlen Blondinen“ hatte. Für die Aussicht darauf wurden auch von denen, die schon etwas müde geworden waren, gern noch einige Kilometer in Kauf genommen. Dann aber! Diese leckere Milch, die halben

Liter und die lederen Schinkenbrote! Ja, das war eine Freude, und wir aßen und tranken nach Herzenslust. Doch nur ein Stündchen wurde als Rastpause eingesetzt; denn es sollte ja noch weitergehen.

Redhammer war das Ziel, wo um 15 Uhr der Kaffee auf uns wartete. Die herrlichen Wege dorthin sind kaum zu beschreiben. Es ist allen unseren Gefolgschaftsmitgliedern zu empfehlen, diese wunderschöne Gegend einmal zu durchstreifen. Natürlich nicht allein — sondern mit den Frauen, wie es die Abteilung Maschinenbau getan hat. Gerade die Frauen werden, losgelöst von Haushalt und Herd, draußen in der herrlichen Natur ganz andere Menschen.

Zu einer schönen Tour gehören ja nun einmal auch Hindernisse. So auch hier, die Nachzügler waren auf einmal nicht mehr zu sehen. Nein, das ging nun doch nicht; es waren in der Hauptsache gerade die, denen das Laufen so schon etwas schwer wurde. Also hieß es, sie schnell suchen, damit sie nicht unnötigerweise noch mehr dran glauben mußten. Die aus-



Der „Stoß“ mußte nachhelfen — — —



— — — die herrlichen Wege sind kaum zu beschreiben



Ausgeruht und neu gestärkt! — Gleich geht's weiter

gesandte Patrouille hatte sie denn auch schnell gefunden, und so landeten sie nur eine Viertelstunde später im Lokal Reckhammer, wo schon der fertiggedeckte Tisch ihrer wartete. War das ein Kaffeetrinken! Der Durst wollte kein Ende nehmen. — Nun war Zeit bis zum Abendessen — echt westfälischer Pfefferpotthast; jawohl, man höre und staune und lasse sich

den Mund ruhig mal wässrig machen. Bis zum Essen konnten wir im herrlichen Garten sitzen, die Herren teils beim Skat und teils bei fröhlicher Unterhaltung. Dabei kam noch die schönste Überraschung: ein verschürtes Paket mit der roten Aufschrift „Nach Reckhammer“ wartete noch auf die Prüfung seines Inhalts. Es kam eine wunderschön aufgemachte Bierzeitung heraus, in der jeder einzelne vorgenommen war. „Eines jeden Charakters Spiegel war wiedergegeben — naturgetreu“, so hieß es. Selbstverständlich mit dem nötigen Humor gewürzt. Alles war überrascht und begeistert. (Oder mancher vielleicht doch nicht?)

Dem Pfefferpotthast sprachen alle fleißig zu, und vollkommen befriedigt, mit neuer Lust zur Arbeit ging es im Marschtempo mit Musikbegleitung (Mundharmonika) und unter fröhlichem Gesang zum Bahnhof Priorei, wo um 21.14 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde.

Wir dürfen mit Recht sagen: es war ein wirklich schön verlaufener Ausflug. Alle freuen sich auch schon auf den nächsten, mit dem wir aber doch noch etwas warten wollen, um auch unseren anderen Abteilungen erst einmal Gelegenheit zu geben, diese oder eine ähnlich schöne Tour zu machen! Frisch auf — zur fröhlichen Wanderung!



Lächelnd eilt der Fotograf voraus, um bei passender Gelegenheit wieder zu knipsen!



Ausn. (6): Von der Verfasserin

— — — und so marschierten wir los!

— — — und so marschierten wir los!

Das war zu vermeiden!

Der 20. Juni war für das Werk Dortmund des Hüttenvereins ein schwarzer Tag, denn an diesem Tage mußten drei Arbeitskameraden wegen schwerer Unfallverletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Zwei dieser Schwerverletzten arbeiteten als Rangierer im Eisenbahnbetrieb und trugen so schwere Verletzungen davon, daß dem einen der linke Fuß und dem anderen die linke Hand abgenommen werden mußten.



Bestell Nr. — 61 — des Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften Berlin W 9

85375/19

und die Frage, ob und wie ähnliche Unfälle vermieden werden können, ist durchaus berechtigt.

In beiden Fällen versagte der Mensch, denn es sind in keinem Falle weder besondere außergewöhnliche und nicht vorauszu sehende

Umstände eingetreten, noch können fehlerhafte technische Einrichtungen, Materialmängel oder höhere Gewalt als Unfallursache angesehen werden. Schuldhaft fahrlässiges oder leichtsinniges Verhalten ist nicht erwiesen und wird auch nicht angenommen, aber größere Vorsicht bei der Arbeit hätte beide Unfälle verhüten können.

Der vielfach vorhandene Glaube an das Walten höherer Schicksalsmächte, dem der einzelne Mensch machtlos gegenüberstehen soll, ist nur ein schwacher Trost nach geschehenem Unheil. Sich vorbeugend auf diesen Glauben zu verlassen, hieße das Unheil heraufbeschwören. Es gibt keinen besseren Unfallschutz als die eigene Vorsicht und der feste Wille, sich in allen Lagen selbst für die eigene Sicherheit und diejenige der Arbeitskameraden verantwortlich zu fühlen und nach diesem Grundsatz zu handeln. Im Eisenbahnbetrieb ist dieser Selbstschutz von ganz besonderer Bedeutung.

Wir können nur immer wieder warnen und zur Vorsicht mahnen!

Wir warnen jeden Arbeitskameraden davor, beim Ueberschreiten von Eisenbahngleisen in die schmalen Zwischenräume an den Weichen, Kreuzungen und Zwangsschienen zu treten. Das Hängenbleiben mit dem Fuß kann sehr verhängnisvolle Folgen haben! Denkt immer daran und seid vorsichtig beim Ueberschreiten der Eisenbahngleise!

Wir warnen vor den Gefahren zwischen den Puffern der Eisenbahnfahrzeuge! Nur eigene Vorsicht schützt euch vor Unfällen im Eisenbahnbetrieb!



Best.-Nr. 489 des Verbandes der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften e. V. Berlin W 9

85377/19

Zentrale für Unfallschutz

Wirtschafts- und Verwaltungsführer des Reichsarbeitsdienstes



Vor dem Verwaltungsgebäude in Dortmund...

besichtigen unsere Werke

Am 15. Juni weilten Führer des Reichsarbeitsdienstes in der Stadt Dortmund und besuchten bei dieser Gelegenheit auch unsere Werke in Dortmund und Hörde. Die Bilder zeigen die Besucher vor den Verwaltungsgebäuden in Dortmund und Hörde und im Martin- und Thomaswerk des Werkes Hörde. Sie erhielten einen tiefen Einblick in das Schaffen unserer Werke und nahmen unvergeßliche Eindrücke von den Arbeitsvorgängen mit sich. In beiden Werken wurden ihnen während des Rundganges Vorträge über die Produktionsvorgänge und die wirtschaftliche Bedeutung unseres Werkes gehalten.



...und in Hörde



Im Martinwerk...



...und im Thomaswerk



Betriebsportappell 1939

DER DORTMUND-HOERDER HÜTTENVEREIN A.-G.
WERK DORTMUND

Wettbewerb des guten Willens

Regenschwere Wolken bedeckten den Himmel, als der Tag des Betriebsportappells 1939 des Dortmund-Hoerder Hüttenvereins, Werk Dortmund, anbrach, und es schien beinahe so, als ob die mit soviel Liebe und Sorgfalt vorbereitete Veranstaltung durch Wetterunbilden eine empfindliche Störung erleiden sollte. Aber es kam doch anders, als man befürchtete. Um die Zeit, da am Nachmittag die Arbeitskameraden in dichten Scharen der Kampfbahn „Rote Erde“ zustrebten, wagte sich sogar vorübergehend die Sonne hervor, die die weite Grünfläche des Stadions und die lustig im Winde flatternden Hakenkreuzbanner in helles Licht tauchte und dem Gesamtbild eine freudige Stimmung gab.

Daß der Betriebsport längst nicht mehr eine Sache einiger weniger ist, die sich durch besondere körperliche Gewandheit und Leistungen auszeichnen, sondern eine Angelegenheit aller Schaffenden, das zeigte so recht der Betriebseröffnungsappell, an dem sich alt und jung in so großer Zahl beteiligten. Sie sind sich alle mehr oder weniger bewußt geworden, daß es nicht nur darum geht, den Körper gesund und widerstandsfähig zu erhalten, um den Anforderungen im Berufsleben gerecht zu werden, es gilt auch, durch den Sport in hervorragendem Maße den Kameradschaftsgeist zu pflegen, der alle Gefolgschaftsmitglieder zu einer unlöslichen Betriebsgemeinschaft zusammenschweißt, die einen wertvollen Faktor im deutschen Volksleben bildet.

Kurz nach 6 Uhr, als sich die Tribünen von den Arbeitskameraden und ihren Angehörigen gefüllt hatten, gab der Leiter der Übungs- und Wettkampfgemeinschaft, Harweg, durch das Mikrophon kurze, exakte Anweisungen für die Aufstellung der Riegenführer und der Wettkampfteilnehmer. Dank der umfassenden Vorarbeiten des Betriebsportwarts Lehmann und seiner Helfer vollzog sich alles reibungslos und in bester Ordnung. Wer nicht im Sportanzug antrat, zog entschlossen seine Jacke aus und legte den Kragen ab, um so den „Wettbewerb des guten

Willens“ zu bestreiten. Und wenn es hier und da noch eines guten Zuspruchs bedurfte, so wußte Kamerad Harweg mit humorvollen Worten die noch Zaghafte und Unentschlossenen von der Tribüne zu locken. — „Mensch, Heinrich, du willst nicht mitmachen?“ Diese Worte konnte man aus dem Munde eines begeisterten Teilnehmers hören, der mit ehrlicher Entrüstung, aber auch mit freundlichem Zureden einen noch um viele Jahre jüngeren Kameraden anfeuerte. Die nur schüchtern gestammelte Entschuldigung von „Rheuma“ usw. war vergessen. Gar bald tauchte der „Befehrte“ in dem Strom jener unter, die mit freudigem Lachen auf die Wiese eilten, um sich ihren Riegenführern zu stellen. Als dann die Wettbewerbsteilnehmer angetreten waren, konnte Kam. Harweg dem Betriebsportwart Lehmann die stolze Meldung machen, daß über 1500 Betriebsangehörige startbereit waren.

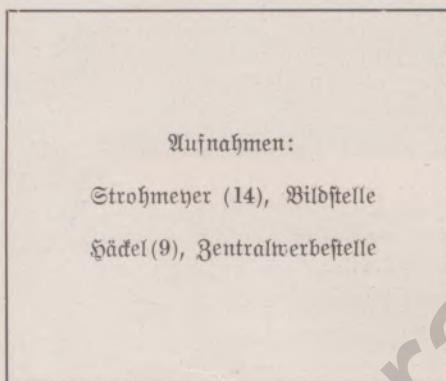
Direktor Dr. Bretschneider nahm dann das Wort und richtete an die Gefolgschaft folgende Ansprache:

Meine Arbeits- und Sportkameraden!

Der Führer unserer Betriebe, Dr. Altkenberg, hat uns zum Betriebsportappell 1939 aufgerufen. Ich stelle fest, daß, wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre sein Aufruf einen vollen Erfolg haben wird, denn bereits zum heutigen Eröffnungsappell meldet mir Ihr Betriebsportwart eine Teilnehmerzahl von über 1500.

Bei der Größe unseres Wertes und bei der Eigenart eines Hüttenbetriebes, daß er Tag und Nacht durcharbeiten muß, ist es leider nicht





möglich, alle Gefolgschaftskameraden gemeinsam zu einem einzigen Appell zu vereinigen. Es werden diesem Eröffnungsappell noch fünf weitere Appelle folgen, um alle einsatzfähigen Männer unseres Werkes im „Wettbewerb des guten Willens“ sportlich zu prüfen. Anschließend wird dann der Betriebssportappell unserer weiblichen Gefolgschaftsmitglieder folgen.

Ich habe die Ehre, als unsere Gäste zu begrüßen Kreisobmann der DMF. Poganatz, Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude“ Baltes, den Vertreter des Gauportamts AdF., Herrn Oschag vom Kreisportamt AdF. und die Herren Vertreter der Presse. Unserm geliebten Führer Adolf Hitler ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, die vielfach widerstrebenden Interessen und Tendenzen zu bannen und die gesunden, aufbauenden Kräfte in unserm Volke zu gewaltiger Stoßkraft zu ballen. Zu diesen Kräften gehört der Geist, der in unserer deutschen Turn- und Sportbewegung lebendig ist. In ihr schuf sich unser Volk und insbesondere seine Jugend eine Lebensform, die auf Gemeinschaft gestellt ist, die aber dennoch jeder Einzelleistung die Freiheit gibt, die zu ihrer vollen Entfaltung notwendig ist. Das ursprüngliche, dem

gesunden Menschen von seinem Beginn an innewohnende Streben, seine Kräfte zu messen, um die höchste Leistung zu kämpfen, soll seinen Ausdruck nicht in Gewaltanwendung finden. Daß es sein Ziel im friedlichen Wettstreit nachhaltiger erreicht sieht, das ist der große ethische Wert allen Sports. Selbst angesichts der Niederlage verlangt die Sporterziehung männliches Durchhalten, aushalten, mit der Front zum Gegner stehen. Möge der große Wettkampf der Geister um die Gestaltung von Form und Inhalt menschlichen Zusammenlebens noch mehr als bisher gestellt werden unter diese sittlichen Forderungen, die in der Sportbewegung lebendig sind. Möge die Achtung vor dem Gegner und das Gefühl der inneren Verbundenheit mit ihm, wie sie beide untrennbar sind vom Wesen des Sports, unser ganzes Volk, alle unsere Volksgenossen mehr und mehr aufrichtig und ehrlich durchdringen.

Wir hoffen, daß unsere Gäste unser Bemühen erkennen werden, unsererseits dazu beizutragen, den Betriebssportappell 1939 zu einer machtvollen sportlichen Kundgebung zu gestalten, die einen überzeugenden Beweis auch von der Wehrtüchtigkeit und Frische unseres ewigen deutschen Volkes liefern wird.





Arbeits- und Sportkameraden! Euer Teilnahme ist ein Beweis eures guten Willens, am Aufbau einer echten Betriebs- und Volksgemeinschaft mitzuwirken. In unseren Reihen fehlen heute die Kranken und die Unfallbeschädigten, soweit sie nicht als Zuschauer unter uns weilen. Ihr Fehlen ist aber gleichzeitig ein Hinweis auf die Zielsetzung des Betriebssports überhaupt. Wir sind ja heute hier nicht angetreten, um große sportliche Leistungen zu vollbringen, sondern um überhaupt wieder einmal uns auf einem Sportplatz in den uralten und natürlichen Bewegungsformen des Menschen, im Lauf, Wurf und Sprung zu betätigen. Die Hochleistung unserer Industrie ist nur erzielbar durch Spezialistentum, das nun einmal die einseitige körperliche Beanspruchung im Gefolge hat. Die sportliche Betätigung ist berufen, diesen Nachteil, der zu Krankheit und zu verfrühtem Altern führt,



sich erscheint, ist keine schicksalhafte Zahl, sondern kann und muß sich durch schnellere Reaktionsfähigkeit des Menschen auf ein Minimum drücken lassen.

Meine Arbeits- und Sportkameraden! Zum heutigen Eröffnungsschritt sind Abordnungen aus allen unsern Betrieben erschienen. An der Spitze die Werksdirektoren, der Vertrauensrat, die Betriebsvorsteher, unsere Meister und fast sämtliche Angestellte des Werkes. Sie alle, die Sie vornehmlich im Betriebe die Arbeitskameraden beruflich zu führen berufen sind, sind auch berufen, sie für den Gedanken des Betriebssports zu begeistern, ihnen die Wirkung auf Gesundheit und Unfallminderung zu zeigen und sie auf den Betriebssportappell, als den Auftakt und Anreger zu einer solchen Lebens- und Leistungsführung immer wieder hinzuweisen. Mit diesem Wunsche eröffne ich den Be-



ren kann, auszugleichen. Man sage nicht, ich treibe schon in meinem Beruf genügend Sport, sondern man wähle aus der Vielzahl der Bewegungsformen jene körperliche Betätigung, die als beruflicher Ausgleich geeignet ist, uns gesund zu erhalten. Sie alle wissen, daß unsere Betriebssportgemeinschaft Hüttenverein sich auf fast allen sportlichen Gebieten betätigt und auch vom Standpunkt des Leistungskampfes mit Erfolg. Es gilt nicht nur, den Arbeitskameraden einen Gesundheitsausgleich zu geben, sondern auch, sie reaktionsfähiger zu machen. Die Zahl der Unfälle in unsern Betrieben, die oftmals über Jahre hinaus als starrer Prozent-





glauben wir auch, daß der heutige Betriebs-sportappell dies erneut unter Beweis stellen wird. Es können immer mal Reibungsflächen aus Nervosität heraus entstehen, die am Arbeitsplatz nicht so leicht überbrückt werden, aber wenn sie auf dem Sportplatz zusammenkommen, dann werden Sie auch die alte Sicherheit wiedergewinnen und die Kameradschaft erneuern. Adolf Hitler will deutsche Menschen, die freudig arbeiten, die aber auch alles tun, um sich Freude und Kraft für die Gemeinschaft zu holen. Heil Hitler!

Dann kam der Augenblick, da die Arbeitskameraden sich der sportlichen Prüfung unterzogen. Zu gleicher Zeit wurden im Stadion und auf den Nebenanlagen die Wettbewerbe im Dauerlauf, Weitsprung und Medizinballwerfen ausgetragen. Es war wirklich eine Freude, zu sehen, mit welchem Eifer und mit wieviel Humor selbst die „alten Anaben“ sich bemühten, ein günstiges Resultat zu erzielen. Gar manchem standen die Schweißperlen auf der Stirn, und viele werden es im stillen nur begrüßt haben, daß nicht die Sonne auch noch ihr Teil dazu beitrug, die Temperatur zu erhöhen. Wo man auch hinsah, ob bei dieser oder jeder Kiege, überall die-



etriebs-sportappell 1939 für unsern Hüttenverein, Werk Dortmund.

Heil Hitler!

Als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront begrüßte Kreisobmann Poganak die Anwesenden. „Wenn heute die Männer der Arbeit aus allen Betriebsstätten“, so führte er u. a. aus, „hier in der Kampfbahn „Rote Erde“ so zahlreich erschienen sind, so freut uns das ganz besonders in dieser schweren Zeit, in der jeder sich anstrengen muß, um die Leistungen, die heute verlangt werden, zu vollbringen. Wir alle wissen, daß es heute notwendig ist, über das normale Maß hinaus zu arbeiten, eben weil die Zeit dazu zwingt.“

Männer der Arbeit! Sie wissen alle, daß wir es niemals unterlassen dürfen, den Gedanken der Gemeinschaft nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis besonders herauszustellen. Wir sind davon überzeugt und wissen, wie notwendig es ist, immer wieder an alle, ob jung oder alt, ob Mann oder Frau, den Gedanken des Sports heranzubringen, weil der Sport dazu beiträgt, den Gemeinschaftssinn zu pflegen. So

selbe Begeisterung und freudige Anteilnahme. Eins kann man wohl als wichtigstes Ergebnis der eigentlichen sportlichen Wertung vorwegnehmen, nämlich die innere Bereitschaft der einzelnen Wettbewerber, stets mitzumachen, wenn es auch manchmal schwerfällt, in dem stolzen Bewußtsein und in der Überzeugung, seinen Teil für das gemeinsame Ideal beizutragen.

Nach Beendigung der Prüfung, die mit der Überreichung einer Plakette an alle Teilnehmer abgeschlossen wurde, hatten der Betriebs-sportwart Lehmann und Kamerad Garweg für die Zwischenzeit bis zum Beginn der Sonnenwendfeier abwechslungsreiche sportliche Spiele arrangiert, mit denen sich die Anwesenden die Zeit vertreiben konnten. Wieder andere lauschten den Klängen des Werkscharamusikzuges, der fleißig aufspielte, während etliche das Bedürfnis hatten, nach den „Anstrengungen“ der Übungen ihren Durst zu löschen. — Einen würdigen und zugleich erhebenden Ausklang des Betriebs-sportappells bildete die Sonnenwendfeier, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

Aus der Betriebsportgemeinschaft

Werk Hörde

Sportappell der Betriebe 1939

Die Beteiligung am Betriebsportappell ist ein Bekenntnis zur national-sozialistischen Lebensführung.

Durch das bescheidene Opfer der Teilnahme reihen wir uns ein in die aktive Front derjenigen, die es ernst meinen mit einer neuen deutschen Lebensauffassung und in den Leibesübungen nicht ein Privileg einiger Mäzetter oder Sportmäzen erkennen. Es darf heute keinen Unterschied mehr geben zwischen Leben und Lehre. Wer heute die Notwendigkeit der Leibesbetätigung erkennt und nicht bei seinem eigenen Körper damit beginnt, ist ein Schwächer oder gehört mit seinen Anschauungen einer Gott sei Dank überwundenen Zeit an.

Dein Leib gehört nicht mehr Dir, sondern ist ein Teil des Volkskörpers, der es nicht zulassen darf, daß einige Glieder verschlumpfen und zum Krankheitsherd eines gesunden Volkskörpers werden.

Die Beschwerlichkeit, die ein jeder bei der Erfüllung der Bedingungen des Appells bei sich feststellt, ist ein Gradmesser für das Intaktheit seines leiblichen Organismus. Sicherlich wird manch einer sein Fernbleiben oder Verjagen damit entschuldigen, daß er in der Erfüllung auf seinem Arbeitsplatz seine Fähigkeiten hundertprozentig dem Volke zunutze mache. Und was geschieht, wenn er seinem Volke auf einem anderen Platz zu dienen hat? Der geistige Urheber und die Ausrichter des Appells sind allerdings nicht der Meinung, daß durch die einmalige Teilnahme im Jahr am Betriebsportappell eine plötzliche Verbesserung der Volksgesundheit die Folge sein wird. Der politische Wert dieses Appells ist nach innen und außen viel gewaltiger als man gemeinhin annehmen wird. Der Betriebsportappell ist ein Gradmesser für die Erziehungsstufe eines gesunden, lebensfreudigen und jederzeit einsatzbereiten Volkes.

Um die Abwicklung des Sportappells für das Werk Hörde für die Teilnehmer und Ausrichter reibungslos zu gestalten, ist jedem Gefolgschaftsmitglied eine Teilnehmerkarte zugestellt worden, auf der der Tag der Teilnahme ersichtlich ist. Die Karte ist beim Auftreten wieder abzugeben. Da die Leistungen für den Appell im Vergleich zum Vorjahr wesentlich erleichtert worden sind, ist von einer Vorübung für die Betriebe abgesehen.

Die Bedingungen sind:

Altersklasse A (über 18 bis 35 Jahre)

1. Medizinballstoßen 7,50 Meter
2. Weitspringen 3,20 Meter
3. 1000 Meter Dauerlaufen in 6 Minuten

Altersklasse B (über 35 bis 55 Jahre)

1. Medizinballstoßen 6,50 Meter
2. Weitspringen 2,80 Meter
3. 800 Meter Dauerlaufen ohne Zeit

Für die Älteren ist ein Laufen nach Zeit nicht mehr Vorbedingung. Es genügt, wenn die 800 Meter in schneller Gangart bewältigt werden.

Wettkampfgemeinschaft

Fußball

Am 17. Juni:
BB. Brambauer 1. Tgd.-M. — Hüttenverein Hörde 1. Tgd.-M. 6 : 0
BB. Brambauer 2. Tgd.-M. — Hüttenverein Hörde 2. Tgd.-M. 2 : 2

Am 24. Juni:
Hüttenverein Hörde 1. Tgd.-M. — Hüttenverein Dortmund 1. Tgd.-M. 1 : 5
Hüttenverein Hörde 2. Tgd.-M. — Hüttenverein Dortmund 2. Tgd.-M. 4 : 1

Handball

Am 22. Juni:
HVB. Dorstfeld 1. Mannschaft — Hüttenverein Hörde 1. Mannschaft 9 : 5

Leichtathletik

1. Leichtathletik-Abendveranstaltung des Kreises Dortmund am 7. Juni auf dem Mendesportplatz:

5000 Meter: 2. Bartmann 17:25,5 Min.
Kugelschleudern: 5. Kuchnowski 10,46 Meter
Hochsprung: 2. Behrendt 1,65 Meter, 3. Kuchnowski 1,60 Meter

Frauenwettkämpfe:

100 Meter: Becker 14,4 Sek.
4 mal 100 Meter: 2. Hüttenverein Hörde 57,5 Sek.

2. Leichtathletik-Abendveranstaltung des Kreises Dortmund am 22. Juni im Goy-Stadion in Hörde:

5000 Meter: 2. Tiefenbach 17:21,8 Min.
Hochsprung: 3. Kuchnowski 1,69 Meter

Frauenwettkämpfe:

Weitsprung: 2. Becker 4,35 Meter
4 mal 100 Meter: 2. Hüttenverein Hörde 57,5 Sek.

Gaumeisterschaften am 24. und 25. Juni in Iserlohn:

Küßkampffußball: 4. Vogelhang, 5. Kuchnowski
Jehnkampf: 2. Vogelhang

Schwimmen

Wasserballspiele:

Hüttenverein Hörde — Ruhrstahl Witten 2 : 18
Hüttenverein Hörde Jugendmannschaft — Ruhrstahl Witten Jugendm. 8 : 3

Übungsgemeinschaft

Fußball-Übungsspiele:

15. 6.: M. t. U. II — Martinwerk IV 3 : 0
Martinwerk I — HVB. B 2 : 0
16. 6.: Bauabteilung Martinwerk — Asphaltieranlage 2 : 1
21. 6.: Wagenbau — Eisenbahnabteilung 2 : 1
22. 6.: Hochöfen-Masch.-Betr.-Koferei — HVB. 3 : 1

Schmidt, Vogelsang,
Betriebsportwart Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Werk Dortmund

Wettkampfgemeinschaft

Leichtathletik

Dortmunds Abendsportfeste immer kampfreicher

Das zweite Abendsportfest der Dortmunder Leichtathletikgemeinde im Goy-Stadion in Hörde brachte wieder guten Sport. Wir konnten unseren Vorsprung in der Gesamtwertung vergrößern, trotzdem nur ein kleiner Teil der Kampfmannschaft am Start sein konnte. Um so besser trugen unsere Nachwuchsteile zum Erfolge bei. Steinkopf aus dem Martinstahlwerk gewann die 5000 Meter in der für ihn guten Zeit von 17.14 Minuten.

Ergebnisse: Männer:

100 Meter: 2. Bienhold 11,4 Sek.; 400 Meter: 3. Frenz 54,3 Sek.; 800 Meter: 1. Madowial 2,02 Min.; 5000 Meter: 1. Steinkopf 17,14,6 Min.; 4 mal 100-Meter-Staffel: 2. Hüttenverein Dortmund 45,5 Sek., Brustbr. zurück; 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Hüttenverein Dortmund 8,21,6 Min.; Hochsprung: 1. Keller 1,70 Meter; Dreisprung: 1. Scholz 13 Meter; Diskuswerfen: 2. Lutz II 34,27 Meter.

Gesamtpunktwertung der Männer: Hüttenverein Dortmund 51 Punkte, Eintracht Dortmund 38 Punkte, Edelstahl Dortmund 35 Punkte.

Frauen: 3. Peter, 14 Sek. im 100-Meter-Lauf.

Jugend: A-Klasse: 100 Meter: 2. Beth 11,9 Sek.; 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Hüttenverein Dortmund 46,8 Sek.; Weitsprung: 3. Krause 5,86 Meter; Diskuswerfen: 3. Großmann 30,85 Meter.

B-Klasse: 3. Kullmann im 100-Meter-Lauf in 12,7 Sek.; 400 Meter: 3. Mazajka 59,8 Sek.; Hochsprung: 2. Siebed 1,50 Meter.

25. Juni 1939: Leichtathletische Bannmeisterschaften des Bannes 130

Bei den Bannmeisterschaften des Bannes 130 Dortmund schnitten unsere Jugendlichen wieder sehr gut ab. Die nachstehenden Ergebnisse zeigen, daß wir auch in der Jugend in Dortmund führend sind.

Ergebnisse:

Die besten Ergebnisse aus den Dreikämpfen: 100-Meter-Lauf: 3. Großmann 12,1 Sek., Gef. 13; Keulenwerfen: 1. Landsknecht 6/130, 61 Meter.

Einzelmeisterschaften: 100-Meter-Lauf: 2. Radloff 12 Sek.; Weitsprung: 2. Großmann 6,02 Meter; 400-Meter-Lauf: 2. Nöhle 57,5 Sek.; 800-Meter-Lauf: 3. Blum 2,16 Min.; 1500-Meter-Lauf: 1. Hippenstiel 4,44 Min.; 3. Mazajka 4,45 Min.; Speerwerfen: 2. Landsknecht 36,90 Meter; Diskuswerfen: 2. Großmann 32,55 Meter; Keulenwerfen: 2. Landsknecht 62 Meter; 4 mal 100-Meter-Staffel der Gefolgschaften: 1. Gefolgschaft 3/130 mit der Hüttenverein-Mannschaft: Kojewski, Radloff, Krause, Nöhle in 47,6 Sekunden. Auf Grund der Leistungen fahren folgende Jugendkameraden für den Bann 130 nach Münster zu den Gebietsmeisterschaften: Kojewski (110 Meter Hürden und Stabhochsprung, Stephanblome (110 Meter Hürden) und für die 4-mal-100-Meter-Staffel Beth, Radloff und Krause.

Hüttenverein Dortmund bei den Gaumeisterschaften in Iserlohn erfolgreichste Gemeinschaft

Um es gleich vorwegzunehmen, zwei Staffelsiege, und zwar über 4 mal 100 Meter und 4 mal 400 Meter, sowie fünf Einzelmeisterschaften, insgesamt sieben von einundzwanzig Wettbewerben, dazu eine Reihe von Plätzen sind unsere Erfolge bei den diesjährigen Gaumeisterschaften. Strömen der Regen und morastige Bahnen konnten der Stimmung unserer Mannschaft nichts anhaben, wenn auch unter diesen Umständen nicht die erwarteten Leistungen herauskamen. Aber Madowials 1,59 Min. über 800 Meter und Bienholds 22,8 Sek. über 200 Meter lassen eine prächtige Form vermuten. Nicht weniger wertvoll Cettos Lauf in der langen Hürdenstrecke (400 Meter) mit 60 Sek. und 200 Meter Hürden in 27,8 Sekunden.

Unsere Ergebnisse:

200 Meter: 1. Bienhold 22,8 Sek.
400 Meter: 3. Madowial 53,5 Sek.
800 Meter: 1. Madowial 1,59,6 Min.
200 Meter Hürden: 2. Cetto 27,8 Sek., 3. Drewnik 30,6 Sek.
400 Meter Hürden: 1. Cetto 60 Sek., 3. Lutz 64,3 Sek.
5000 Meter: 3. Bachstein 16,03 Min., 4. Brüseke
Dreisprung: 1. Scholz 13,50 Meter
Hammerwerfen: 1. Lutz II 49,77 Meter, 2. Lutz I 48,68 Meter, 3. Harweg 42,74 Meter
4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Hüttenverein 45,5 Sek. (Keller, Müller, Senge, Bienhold)
4 mal 400-Meter-Staffel: 1. Hüttenverein 3,37,6 Min. (Frenz, Falke, Lutz, Madowial)

Handball

17. Juni 1939: Jugend-Freundschaftsspiel:

Vorussia Dortmund — Hüttenverein Dortmund 10:10

Unsere Jungen konnten in diesem Spiel ihre stattliche Siegesserie aus diesem Jahre nicht fortsetzen. Das Spiel, das von Anfang an sehr flott durchgeführt wurde, sah unsere Jugendmannschaft auch erst in Führung gehen, doch zog Borussia bis zur Halbzeit gleich. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel bedeutend härter, nur hätten unsere Jungen sofort gleich hart spielen sollen. Die leichte Feldüberlegenheit unserer Mannschaft machte sich durch einige verpaßte Torwürfe im Ergebnis leider nicht bemerkbar.

18. Juni 1939: Vorabschlussrunde um die Gruppenmeisterschaft:

Rheinische Gelsenkirchen — Hüttenverein 4:19

Unsere 1. Handballmannschaft scheint sich ja bei den Spielen um die Konzernmeisterschaft etwas vorgenommen zu haben. Bis jetzt jedenfalls kam kein Gegner unter 19 Würfe im Netz davon.



Er freut sich über die vielen Gaumeister, die er herausbrachte
Karikatur: Hoffmeister, Münster

25. Juni 1939: Um die Gruppenmeisterschaft für das Werksportfest:

Hüttenverein — Union Hamm 17:3

Nach drei Auswärtsspielen führte unsere Handballmannschaft diesmal auf der Hahnemühle ihr Schützenfest vor. Nach anfänglicher tapferer Gegenwehr mußten sich die Hammer doch bald vor der Spielerfahrung und dem besseren Stellungsspiel unserer Mannschaft beugen. Der nächste Weg unserer Handballer führt nun nach Krefeld zum Konzernendspiel. Folgende Spieler haben unsere Mannschaft ins Endspiel gebracht: Richter, Bergauer, Weller, Baschinji, Rastner, Schmale, Becker, Hammer, Talarczyk, Madowiak, Fröhlich, Rathenow, Arzjiminji, Balkenhol.

Tennis

Meisterschaftsspiel der Männer:

Hüttenverein — Dortmunder TG. 8:1

Unsere Männer setzten ihre diesjährige Siegesserie fort mit einem prächtigen Siege über die DTG., so daß der Aufstieg zur Gauliga bald gesichert ist.

Hockey

Zum Abschluß der Spielzeit 1938/39 bringen wir nunmehr die Ergebnisse der I. Mannschaft, die in 29 Spielen 18 Spiele gewinnen konnte, 4 Spiele unentschieden beendete, dagegen nur 7 Spiele knapp verloren hat.

Die Gegner waren:

BSG. Hütte Ruhrort Meiderich	2:1	TV. Eintracht Dortmund	3:2
WfR. 09 Essen-Kupferdreh	0:5	ESC. Hagen	3:1
TV. Eintracht Dortmund	2:4	RC. Hamm	1:2
Redlinghäuser TSC.	2:2	TV. Maysen (Rheinland)	3:1
Wasserfreunde Soest	4:1	SC. Koblenz 1860	1:2
TC. Gelsenkirchen 74	1:3	WfR. 09 Essen-Kupferdreh	3:1
HC. Herlohn	2:1	Wasserfreunde Soest	3:0
BSG. Hoersch	3:0	HC. Herlohn	1:0
HC. Herlohn	0:1	SC. Preußen Münster	2:0
BSG. Union Hamm	3:1	RC. Hamm	4:0
BSG. Hoersch	3:0	SC. Gelb-Weiß Bielefeld	3:1
TSC. Lütgendortmund	11:0	TSV. München-Pasing	1:0
ESC. Hagen	1:1	SC. Eintracht Frankfurt	1:4
TC. Gelsenkirchen 74	1:1	RSV. Berlin	1:0
Redlinghäuser TSC.	2:2		

Durch die Zuteilung zur Gauliga wird der Spielbetrieb sich im Gau Westfalen noch erweitern, so daß demnächst auch Rheine und Münster 08, zwei spielstarke Gegner, im Programm austauschen. Trotzdem sollen die Freundschaftsspiele gegen rheinische Mannschaften, durch die unsere Spieler viel erlernen, nicht vernachlässigt werden, und hoffen wir, daß wir am Schluß der nächsten Spielzeit noch bessere Ergebnisse melden können.

Schwimmen

Sonntag, den 11. Juni 1939

Während unsere Kameradin Paula Humpert den Obergau IX bei den Reichsprüfungswettkämpfen in Duisburg vertrat und hier in der 3mal-100-Meter-Kraulstaffel der BDM-Gebietsmeisterschaft aufgestellt war, starteten unsere jugendlichen Rücken- und Brustschwimmer in Werne a. d. Lippe bei den Prüfungskämpfen des Gebietes Westfalen. Unsere Jungen schlugen sich recht tapfer; vor allem war es diesmal Kamerad H. Danielzif, der für die 200 Meter Brust im freien Wasser 3:19,4 Min. benötigte und mit dieser Zeit die beiden Dortmunder-Westfalen-Schwimmer Krumme und Wiegenschoff hinter sich lassen konnte. Er war somit bester Dortmunder und vierter in seiner Klasse. Die nächsten Plätze belegten unsere Kameraden Lenski in 3:27, Helfrich in 3:29,4 und Weber in 3:34 Minuten. Die beiden Rückenschwimmer Gellermann und W. Danielzif gebrauchten 1:40 bzw. 1:45 Min. für die 100 Meter. Hierbei ist zu bemerken, daß beide zum ersten Male an einem Gebietschwimmen teilnahmen.

Kanu

Gauligstreckenregatta am 18. Juni 1939 in Herdecke-Ruhr.

Wieder drei erste Sieger und zwei dritte Plätze.

Nach dem schönen Erfolg in Minden startete unsere Wettkampfmannschaft in Herdecke. Doch gingen die Trauben hier sehr hoch, denn sämtliche Rennfahrer Westfalens und einige aus dem Niederfachengau hatten ihre Meldungen abgegeben. Wenn wir trotzdem drei erste Siege und zwei dritte Plätze erringen konnten, so ist das ein Beweis, daß auch die Kanuabteilung wieder ihren Mann stellt.

Ergebnisse:

- 1000 Meter Einer-Kajak (Mistersklasse): 1. Milde
 1000 Meter Einer-Faltboot: 1. Schlunder
 1000 Meter Zweier-Faltboot: 1. Schlunder/Ortmann
 1000 Meter Zweier-Kajak (Gaumeisterschaft): 3. Sameit/Töllner
 1000 Meter Zweier-Kajak (Gebietsmeisterschaft): 3. Cardinal/Büttner

Abnungsgemeinschaft

Basketball

Daß wir uns in der Abnungsgemeinschaft sehr stark mit dem Basketballspiel befaßen, zeigen deutlich die bereits schon zahlreich eingegangenen Meldungen der Betriebsmannschaften. In nächster Zeit werden wir ein Betriebsbasketballturnier austragen lassen, woran alle Betriebsmannschaften teilnehmen sollen. In unserer Übungsstunde jeden Donnerstag werden schon Übungsspiele ausgetragen. Mit großer Begeisterung sind alle Mann bei der Sache. Ein Übungs- spiel von sehr interessantem Spielverlauf gab es zwischen einer kombinierten Mannschaft gegen die Mannschaft vom Thomaswerk. Dieses Spiel gewann Thomaswerk mit 22:5 Punkten. Mit großem Glanz zogen die Kombinierten vor den gegnerischen Korb, aber durch ihr hartes Spiel verdarben sie sich die besten Korbchancen. Dagegen spielten die Thomasleute viel ruhiger. Sie zeigten ein wunderbares Kombinationspiel und vergaßen vor allen Dingen das Korbwerfen nicht. Dieses Spiel zeigte, daß die Leute aus dem Thomaswerk sehr spielfertig sind.

Bei den Konzernmeisterschaften in Krefeld haben wir zwei Mannschaften gemeldet. Die 1. Mannschaft stellt die Wettkampfgemeinschaft, während die 2. Mannschaft aus Spielern der Betriebsmannschaften bestehen soll. Kommt daher jetzt regelmäßig zum Training, damit wir eine gute 2. Mannschaft zusammenstellen können, die zeigen soll, daß wir in der BSG. Hüttenverein intensiv das Basketballspiel betreiben.

Achtung für alle Sportler, die die Turnhalle Luisenstraße benutzen

Das Werfen mit den Medizinbällen nach den Basketballkörben ist strengstens verboten, da die Geräte darunter stark leiden.

Brückenbau

Aufruf

Sportappell der Betriebe 1939

Körperliche Ertüchtigung fördert
 Gesundheit — Schaffensfreude — Leistungsfähigkeit
 und Wehrhaftigkeit.

Aus diesem Grunde sollen nicht nur die jugendlichen, sondern alle wert-
 tätigen Gefolgschaftsmitglieder körperliche Ertüchtigung pflegen.

Der Sportappell 1939 soll unseren Betrieb wieder in vorderster Linie sehen.

Ich erwarte von allen Gefolgschaftsmitgliedern reifliche Teilnahme und
 bitte alle Vorgesetzten, sich für ein Gelingen des Appells einzusetzen.

Mit der Durchführung habe ich die Betriebsportgemeinschaft beauftragt.

Der Führer des Betriebes:

Maunerer

Dortmund, den 23. Juni 1939

Wettkampfgemeinschaft

Fußball

Brückenbau gegen Westfälische Landeszeitung „Rote Erde“ 2:2

Beide Mannschaften traten vollständig an. In den ersten Spielminuten gab es vor beiden Toren einige spannende Momente. Die Verteidigung beider Mannschaften war sehr gut, was bedingte, daß vorerst Erfolge nicht erzielt wurden. Die Westfälische Landeszeitung hatte einen guten Sturm. Ungefähr nach 20 Spielminuten schoß die Westfälische Landeszeitung aus etwa 3 Meter Entfernung unhaltbar zum ersten Treffer ein. Unsere Verteidigung war zu weit aufgerückt und durch eine weite Vorlage bekam der vorgelaufene Halbrechte der Westfälischen Landeszeitung den Ball und konnte aus 3 Meter Entfernung ungehindert einschließen. Im Anschluß hieran konnte Brückenbau durch den halbrechten Toren durch ein schönes Kopfstoß den Ausgleich erzielen. Noch vor Halbzeit gingen wir durch den Halblinken Biefhaus in Führung. 2:1 für Brückenbau.

In der zweiten Halbzeit war das Spiel durchweg offen. Nach einer mißlungenen Abwehr unseres Tormannes konnte die Westfälische Landeszeitung 5 Minuten vor Schluß noch zum 2:2 gleichziehen. Allerdings gingen wir nochmals

BSG. Aufbau- und Übungsplan

Betriebsportwart

Nübel (Tel. 20 94)

Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaften

Falk

Sportbüro
Siemann (Tel. 22 36)Wettkampfwart
Stadie (Tel. 25 15)

Übungsleiter:

Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Fußball Stadie (Tel. 25 15) Korthaus (Tel. 20 75) Bredemeyer (Tel. 25 29)

Übungsgemeinschaft

- Leichtathletik
 Reichsportabzeichen Kötter (Tel. 25 11)
 Heuer (Tel. 20 78)
 Turnen und Körperschule (Frauen) Dobhaus (Tel. 25 36)
 Fr. Overbeck (Tel. 20 68)
 Turnen und Körperschule (Männer) Dobhaus (Tel. 25 36)
 Fußball Korthaus (Tel. 20 75)
 Bredemeyer (Tel. 25 29)
 Handball Herzmann (Tel. 20 93)
 Hundeshagen (Tel. 23 34)
 Faustball Kötter (Tel. 25 11)
 Moß (Tel. 25 98)
 Schwimmen Bober (Tel. 23 34)
 Urban (Tel. 25 15)
 Schießen Rattwinkel (Tel. 20 73)
 Meher
 Tennis Barth (Tel. 25 10)

Übungsplan der BSG.

Wochentag	Turnhalle Sport-Westf.- Schule	Kampfbahn „Rote Erde“	Sportplatz gegenüber der „Flotte“	Schwimmbad	Schießstand „Cafe Westfalia“	Tennis
Dienstag . .			15.30—17.00 Vorber. zum Betr.-Sporta.			
Mittwoch . .		18.00—20.00 nordw. Feld		17.45—19.00 Nordbad		
Donnerstag	19.00—21.00 Frauen- und Männerturnen		18.00—20.00 Übungsst. der Fußb.-Wettkg.			Täglich
Freitag . .			15.30—17.00 Vorber. zum Betr.-Sporta.		19.00—21.00 Schießen	
Sonntagsab		16.00—20.00 nordw. Feld				

in Führung. Das Tor wurde vom Schiedsrichter nicht gegeben, da der Mann angeblich abseits gewesen sein soll.

Das Spiel ging nicht über 90, sondern über zweimal 30, also nur 60 Spielminuten.

Unsere Mannschaft spielte in folgender Aufstellung:

	Brand			
	Schumacher	Hübner		
Bei der Welle	Dorp	Schmied		
Mußmann	Tunen	Bredemeyer	Biefhaus	Cohler

Handball

Brüdenbau gegen Dortmund Kronenbrauerei

Unsere Handballmannschaft trug am letzten Sonnabend ihr erstes Spiel, nicht wie zuerst vorgesehen, gegen eine Mannschaft des Hüttenvereins, sondern gegen die Mannschaft der Kronenbrauerei aus. Es war das erste Spiel und der erste große Erfolg. Wir konnten mit 9 „munteren Sachen“ die Kronenbrauerei schlagen.

Um zu unserer Mannschaft etwas zu sagen:

Der Torwart hat seine Sache ganz gut gemacht. Er wird bei mehr Spielerfahrung noch besser werden.

Die Verteidigung war „ganz groß“. Man merkte gleich, daß zwei „alte Kämpen“ in den Reihen standen.

Die Läuferreihe war durch zwei Ersahleute geschwächt, die sich aber ganz gut fanden, was der Erfolg von 9:0 Gegentoren beweist.

Unserer Stürmerreihe gebührt das größte Lob an diesem Erfolge. Klug ausgearbeitete Kombinationen brachten die Brauerei-Verteidigung in Verwirrung und unsere schußgewaltigen und schußfreudigen Stürmer machten ganze Arbeit in den 45 Spielminuten. (Wegen Zeitmangel wurden nur 45 Minuten gespielt.)

Unsere Mannschaft spielte in folgender Aufstellung:

	Kogelki			
	Mod	Schäfer		
	Döring	Brand	Rosin	
Herzmann	Berger	Hundeshagen	Katanzal	Lange

Tore erzielten: Herzmann 5 Tore; Lange 2 Tore; Hundeshagen 1 Tor; Katanzal 1 Tor.

Niebel, Falk,
Betriebsportwart Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Reich der Frau

Einmachzeit

(Schluß)

Marmelade oder Gelee in Gläsern oder Steintöpfen

Die Gläser oder Steintöpfe müssen einen nach außen gebogenen Rand haben, unter den das Verschluppapier festgebunden werden kann. Die Gefäße müssen sauber gespült und trocken sein. Gelee füllt man in kleine Gläser von höchstens einem halben Liter Inhalt ein. Am besten eignen sich dafür die Gläser, die oben weiter als unten sind.

Marmelade macht man in Gläsern ein, die den Bedürfnissen des Haushaltes angepaßt sind. Die übliche Größe dürfte die von ein Liter Inhalt sein. Man kann auch kleine oder mittlere Steintöpfe nehmen.

Das fertiggekochte Gelee oder die Marmelade füllt man sofort heiß in die Gläser oder Steintöpfe ein. Damit sie nicht plagen, setzt man sie fest auf ein mehrfach zusammengefaltetes feuchtes Tuch. Statt dessen kann man sie auch in eine flache Schüssel (Tortenblech) setzen, in die man wenig lauwarmes Wasser gefüllt hat. Dies hat den Vorteil, daß man Tücher spart und die Gläser in dem Wasser an einen anderen Platz setzen kann. Vor Zugluft muß man sie natürlich auch schützen. Beim Einfüllen muß man beachten, daß der Rand des Glases sauber bleibt. Man kann gut einen Einmachtrichter benutzen. Ist der Rand besetzt, reibt man ihn sauber mit einem feuchten Tuch ab.

Den Glasinhalt bedeckt man mit einem passend geschnittenen Blatt Butterbrot-papier, Pergament oder Zellglas, das man in Essigwasser oder Rum (Verschnitt oder auch Arrak-Verschnitt) getränkt hat. Man kann obenauf ein klein wenig scharfes Gewürz oder ein Einmachhilfsmittel geben, das die Schimmelbildung verhindert. Man bindet das Glas dann mit Pergamentpapier oder Zellglas zu, das man mit etwas Wasser oder Essigwasser angefeuchtet hat, damit es sich besser auflegt. Wichtig ist, daß man recht dicht abbindet. Wenn man Zellglas verwendet, genügt das Umliegen eines kleinen Gummiringes.

Wenn der Inhalt erkaltet ist, reibt man die Gläser von außen sauber ab, klebt ein Schildchen auf und bewahrt sie kühl, trocken und luftig auf. Man sieht sie von Zeit zu Zeit auf Schimmelbildung nach.

Das Eindünsten in Dosen

Das Einmachen in Dosen hat sich besonders für große Haushaltungen sehr bewährt. Man benötigt dazu gute verzinnte Dosen und Deckel, eine Dosen-abschneide- und Verschlupmaschine (gut bewährt hat sich auch die gemeinsame Benutzung solcher Maschinen von mehreren Haushaltungen). Leere Dosen müssen sauber gespült und gut ausgetrocknet so aufbewahrt werden, daß sie nicht rosten. Rost macht sie unbrauchbar. Zum Einmachen von Obst müssen die Dosen innen golden lackiert sein. Vor erneutem Gebrauch schneidet man den Rand ab, reinigt, füllt und verschließt sie mit einem neuen Deckel und kocht sie ein. Es gibt auch Dosen, die immer mit dem gleichen Deckel verwendet werden können. Kocht man verschiedene gefüllte Büchsen zu gleicher Zeit ein, muß man sie durch Einritzungen kennzeichnen.

Dosen haben den Vorteil, daß man sie in einem beliebigen Gefäß einkochen kann ohne irgendwelche Einfäße, Klammern usw. Nach dem Einkochen zeichnet man sie mit Aufkleberschildchen und bewahrt sie kühl und trocken auf. Man sieht sie regelmäßig nach. Wenn der Inhalt verdorbt, erkennt man es daran, daß sich Boden und Deckel der Dose wölben. Solches Eingemachtes ist meist nicht mehr zu gebrauchen.

Eine andere Art von Dosen wird mit Deckel und Gummiring verschlossen. Der Deckel kann aus Blech oder Glas sein. Diese Büchsen werden wie Einmachgläser behandelt. Benutzt man sie zu Marmeladen oder Fruchtbrei, füllt man diese kochend heiß ein. Dabei ist darauf zu achten, daß die Büchsen bis zum äußersten gefüllt sind. Dann legt man Gummiring und Deckel auf, klammert die Dosen zu und läßt sie erkalten. Bei der Abkühlung zieht sich das Einmachgut zusammen, es entsteht ein luftleerer Raum, der den Deckel fest ansaugt, wodurch das Einmachgut feimfrei unter Luftabschluß haltbar ist.

Das Einmachen in Flaschen

Flaschen müssen besonders sorgfältig gereinigt werden. Sobald sie leer sind, spült man sie gut. Haben sie irgendwelchen Ansatz, nimmt man Eierschalen,

Zeitungspapier oder Schrot zu Hilfe. Dann bewahrt man sie liegend auf, damit sie nicht von oben her vollstauben. Vor dem Gebrauch werden sie erneut gereinigt. Dann benutzt man sie zum Einmachen von Fruchtjäften, Sirup, Süßmost, Rhabarber, Heidelbeeren und Stachelbeeren. Füllt man die Flaschen mit kaltem Gut, empfiehlt es sich, sie vorher zu schwefeln; füllt man sie heiß, müssen sie vorgewärmt sein.

Die Flaschen können durch Korken verschlossen werden. Dazu muß man gut passende neue Korken in Wasser austochen und kochend heiß in die nicht ganz voll gefüllten Flaschen treiben. Wenn man eine Korkenverschlußmaschine hat, benutzt man gerne gerade Korken, weil sie besser abschließen. Hat man die nicht, nimmt man spitze Korken. Ist die Flasche verschlossen, taucht man sie mit dem Kopf in flüssiges Wachs oder Paraffin oder flüssiges Siegelad, die beim Erkalten fest werden und einen Luftabschluß garantieren. Der Verschluß durch Gummikapsel kommt nur in Frage, wenn man die Flaschen heiß bis zum Rand gefüllt hat. Man setzt die sauber gewaschene Kapsel sofort nach dem Füllen auf. Beim Erkalten des Inhalts bildet sich ein luftleerer Raum, der die Kapsel fest aufsaugt.

Die Flaschen werden von außen sauber abgerieben, gezeichnet und stehend an kühlem, trockenem und luftigem Ort aufbewahrt.

Unsere Jubilare

Werk Dortmund



Am 1. April feierte der Leiter unseres Technischen Büros Berlin, Herr Direktor Fritz Taphorn, Regierungsbaumeister a. D., sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 14. Juni feierte der Arbeitskamerad Wilhelm Fricke, Maschinbetrieb Martinwerk, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 15. Mai feierte der Arbeitskamerad Franz Ritzel, Kleinbau, sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 23. Mai feierte der Arbeitskamerad Wilhelm Speckmann, Maschinenbetrieb Thomaswerk, sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 3. Juni feierte der Arbeitskamerad Gustav Groß, Martinwerk, sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum.

Werk Hörde



Am 13. Juni feierte der Arbeitskamerad Heinrich Nerge, Thomasstahlwerk, sein fünfundsingzig-jähriges Dienstjubiläum.



Am 3. Juni feierte der Arbeitskamerad Bernhard Hippel, Thomaswerk, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

Familiennachrichten

Werk Dortmund

Geburten:

Ein Sohn:

Paul Bergmann, Feinwalzwerk, am 10. 6. 39; Bernhard Berkmeyer, Brückenbau, am 12. 6. 39; Heinrich Brummel, Werksaufsicht, am 13. 6. 38; Theophil Ernest, Werksaufsicht, am 13. 6. 39; Heinrich Kanijus, Rothe Erde, am 14. 6. 39; Heinrich Krumtänger, Laboratorium, am 15. 6. 39; Hermann Diebte, D.E.W., am 11. 6. 39; Bernhard Lippe, Brückenbau, am 10. 6. 39; Wilhelm Lohmann, Brb.-Montage, am 21. 6. 39; Heinrich Möllenhoff, Kraftwerke, am 23. 6. 39; Wilhelm Rühmann, Preßwerk, am 22. 6. 39; Friedrich Schröder, Preßwerk, am 21. 6. 39; Anton Schürmann, Brb.-Montage, am 14. 6. 39; Richard Speth, Hohenhofen, am 24. 6. 39; Johann Szypula, Mech. Werkstat, am 13. 6. 39; Marian Walowski, Hohenhofen, am 13. 6. 39; Kurt Behram, Brückenbau, am 10. 6. 39; Josef Welke, Preßwerk, am 20. 6. 39; Hermann Wendt, Thomaschladenm., am 3. 6. 39; Peter Thonnes, Kraftversorgung, am 8. 6. 39.

Eine Tochter:

Otto Besancon, Hohenhofen, am 25. 6. 39; Franz Bölte, Einkauf, am 21. 6. 39; Friedrich Höpel, Radschbau, am 25. 6. 39; Friedrich Kirner, Brückenbau, am 20. 6. 39; Franz Heider, Brückenbau, am 11. 6. 39; Wilhelm Lohhöfner, Walzwerk IV, am 13. 6. 39; Friedrich Overbeck, Elektroabteilung, am 25. 6. 39; Josef Pflainger, Zur Ww. II/IV, am 18. 6. 39; Richard Reisky, Kleinbau, am 16. 6. 39; Ludwig Scheuer, Radschbau, am 1. 6. 39; Gerd Torfa, Magnetwerk, am 22. 6. 39; Walter Twittenhoff, R. u. Eisenforsch., am 23. 6. 39; Franz Wengler, Preßwerk, am 13. 6. 39.

Sterbefälle:

Mitglieder:

Otto Kalinowski, Brückenbau, am 14. 6. 39; Franz Kersting, Werksaufsicht, am 13. 6. 39; Ludwig Lauer, Frw. Mitglied, am 16. 6. 39; Ernst Woyt, Walzwerk I, am 14. 6. 39.

Chefrau:

Anna des Franz Kucharski, Preßwerk, am 19. 6. 39.

Kinder:

Klaus des Paul Bergmann, Ww.-Feinw., am 11. 6. 39; Hartmut des Joh. Mößling, Preßwerk-Zh., am 17. 6. 39; Reimund des Reinh. Schulte, Magnetfabrik, am 20. 6. 39; Margarete des Leo Sobczak, Hohenhofen, am 15. 6. 39; Otto des Otto Winofsky, Zur Ww. I, am 21. 6. 39.

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Erich Brenken, Betriebswirtschaftsft., am 10. 6. 39; Emil Ritter, Eisenbahn-Abt., am 13. 6. 39; Josef Müller, Feinwalzwerk, am 13. 6. 39; Hermann Schlüter, Martinwalzwerk, am 14. 6. 39; Fritz Löhr, Blockwalzwerk, am 15. 6. 39; Gustav Biethaus, Räderfabrik, am 17. 6. 39; Ernst Kummulat, Stahlgießerei, am 17. 6. 39; Heinrich Rauth, Blechwalzwerk, am 19. 6. 39; Richard Paulh, Blockwalzwerk, am 19. 6. 39; Ludwig Betten, Hammerwerk II, am 20. 6. 39; Hugo Bergmann, Lademeisterei, am 19. 6. 39; Wilhelm Dietrich, Steinfabrik, am 21. 6. 39; Wilhelm Schumacher, Blechwalzwerk, am 22. 6. 39.

Zwillinge (Söhne):

Fritz Potthoff, Räderfabrik, am 24. 6. 39.

Eine Tochter:

Heinrich Laumann, Revisions-Abt., am 4. 6. 39; August Schäfer, Asphaltieranlage, am 15. 6. 39; Emil Erwe, Feinwalzwerk, am 16. 6. 39; Emil Heinze, Masch.-techn. Abt.,

am 22. 6. 39; Wilhelm Reinke, Preßbau, am 23. 6. 39; Heinrich Rothstein, Blechwalzwerk, am 24. 6. 39; Josef Brieskorn, Martinwerk, am 23. 6. 39; Heinrich Neusel, Asphaltieranl., am 24. 6. 39; Fritz Bromm, Steinfabrik, am 24. 6. 39.

Sterbefälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Josef Forsbach, M.T.N., am 14. 6. 39.

Familienangehörige:

Chefrau des Friedrich Lapschies, Kokerei, am 18. 6. 39; Sohn Wilhelm des Franz Weißmüller, Eisenbahn-Abt., am 13. 6. 39; Tochter Irmgard der Frau Alma Fikewirth, am 5. 6. 39.

Aufruf der Werkschar

Kameraden! Es ist oft und viel von der Singschar gesprochen worden. Nun ist es endlich soweit, daß wir mit den regelmäßigen Übungsstunden beginnen können. Ich bitte alle Kameraden, die Interesse haben, mit ihren Kameraden Volkslieder, Soldatenlieder und überhaupt alle Lieder, die von uns verlangt werden, gemeinsam in der Singschar zu erlernen, sich beim Stotruppführer Pflaum zu melden. Viel Worte zu verlieren, erübrigt sich, da ihr alle wißt, wie dringend nötig wir den Mannschaftsgefang brauchen und pflegen müssen. Die Übungsstunden sind bis auf weiteres jeden Montag und beginnen pünktlich um 18.30 Uhr. Anmeldungen werden auch auf dem Büro des Vertrauensrates beim Hauptstotruppführer Worn entgegengenommen.

m. d. S. der Singschar beauftr.

Heil Hitler!

Pflaum,
Stotruppführer

gez. Worn,
Hauptstotruppführer

Bekanntmachung

Zur Vereinfachung des Schalterverkehrs bei der Krankenkasse wird vom 20. Juni 1939 ab folgende Neuregelung getroffen:

1. Die Kassenschalter sind an allen Wochentagen von 8 bis 13 Uhr geöffnet.
2. Kassensmitglieder, die für ihre Person einen Krankenschein benötigen, gehen nicht mehr selbst zur Krankenkasse, sondern wenden sich an ihren Betrieb (Meister, Betriebsbüro, je nach Anordnung des Betriebes). Die Scheingebühr von 25 Reichspfennig nimmt der Betrieb entgegen.
3. Der Betrieb stellt zunächst einen „Ausweis zur Erlangung eines Krankenscheines“ aus und schickt diesen mit der Scheingebühr durch einen Boten zur Krankenkasse. Etwaige Befreiung von der Scheingebühr nach Paragraph 12, Absatz 3, der Satzung ist auf dem Ausweis besonders zu vermerken.
4. Wenn die Krankenkasse diese Scheine bis 13 Uhr (sonnabends bis 11 Uhr) erhält, sorgt sie für Ausstellung der Krankenscheine bis 16 Uhr (sonnabends bis 12 Uhr). Der Betrieb läßt die Krankenscheine zwischen 16 und 17 Uhr (sonnabends zwischen 12 und 13 Uhr) bei der Krankenkasse abholen und gibt sie den betreffenden Kassensmitgliedern (wenn möglich noch am selben, sonst am nächsten Tage).
5. Wer den Krankenschein dringend benötigt und nicht warten kann, bis er ihn durch Vermittlung des Betriebes bekommt, kann in der Zeit von 8 bis 13 Uhr auch selbst zur Kasse gehen, jedoch soll dies der Ausnahmefall sein. Der „Ausweis“ des Betriebes ist auch dann vorzulegen.
6. Krankenscheine für Familienangehörige, die nicht in dieser Weise angefordert und auch nicht von den Angehörigen selbst in der Zeit von 8 bis 13 Uhr geholt werden können, werden an einem hierfür besonders offen gehaltenen Schalter von 14 bis 15 Uhr abgegeben (außer sonnabends). Die Ausweiskarte der Krankenkasse oder das Familienbuch ist dabei stets vorzulegen.
7. Verlängerungsscheine, die beim Übergang der Behandlung eines Mitgliedes in ein neues Vierteljahr vom Kassensarzt ausgestellt werden, sind auf dem unter Nr. 2 und 3 angegebenen Wege der Kasse vorzulegen. Sie kommen dann auf dem unter Nr. 4 bezeichneten Wege an das Kassensmitglied zurück.

Dortmund, den 15. Juni 1939

Betriebskrankenkasse
des Werkes Dortmund
der Dortmund-Hörder Hüttenverein AG.
Dr. Bretschneider

Nachruf

In der Nacht zum 27. Juni 1939 verschied der

Rechnungsführer unserer Lohnabteilung
Herr Albert Becker

nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, im Alter von 55 Jahren.

Der Verstorbene stand fast 42 Jahre in unseren Diensten.

Wir verlieren in ihm einen fleißigen Mitarbeiter, der trotz seines langen Leidens bis zuletzt seine Pflicht nach Kräften erfüllte.

Er war allen ein lieber Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Dortmund-Hörder Hüttenverein AG.
Werk Dortmund